

Eugen Drewermann

Der Krieg und das Christentum

Von der Ohnmacht und Notwendigkeit
des Religiösen

Verlag Friedrich Pustet Regensburg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	13
Einleitung	15
<i>1. Teil: Der Krieg als Vater aller Dinge - das historische Dilemma.</i>	19
I. Der Mythos von Leben und Tod	19
II. Historische Wandlungen	22
1. Jäger, Städter und Nomaden	23
2. Der Fortschritt der Kultur und der Fortschritt des Krieges.	31
III. Nicht ein »System« — der Mensch ist kriegerisch . .	37
<i>2. Teil: Der alte und der neue Mensch - das psychologi- sche Dilemma.</i>	46
I. Prähistorische Hinweise.	46
1. Der Zusammenhang von Jagd und Krieg	46
2. Totemismus und Kannibalismus.	49
II. Psychologische Kriegsgründe.	56
1. Das Prinzip des Territorialismus	57
2. Vier Gesetze der Gruppendynamik	60
3. Die Bedeutung notwendiger Vorurteile.	65
a) für die Religionskriege.	67
b) für die Rassenkämpfe.	69
4. Die Angst, die aus dem Geist entsteht	74
5. Die Polarität von Mann und Frau	76
6. Kriege, die zur Selbstachtung notwendig schei- nen	82

7. Kriege aus Ekel und aus Langeweile.	87
8. Die Symbolsprache der kriegerischen Drohung und ihr Versagen.	89
9- Wann ist eine Waffe wirklich »abschreckend«? .	92
III. Gibt es eine Selbstaufhebung des Krieges durch praktische Vernunft?.	98
IV. Der Krieg-ein kollektiver Wahnsinn.	103

*3. Teil: Kein Krieg darf sein, aber wenn er sein muß? -
die Utopie des Religiösen und das ethische Dilemma . . .* 107

I. Religiöse Wege zum Frieden im asiatischen Den- ken.	108
1. Indische Beispiele.	108
2. Taoistische Gewaltlosigkeit im alten China . . .	110
a) Der unparteiische Weg des Himmels.	110
b) Die drei Weisen des Nicht-Handelns für den Frieden.	113
c) Politische Konsequenzen.	116
d) Jenseits der Moral beruhigt sich die Angst	121
II. Ethische Notwendigkeiten aus religiöser Ohn- macht	123
1. Wehe den Wehrlosen - die enttäuschende Wirklichkeit der Geschichte.	123
a) Das Beispiel des heiligen Franziskus.	125
b) Die scheinbare Allmacht der Gewalt	127
c) Harmlosigkeit ist tödlich - ein Beispiel der Bibel	131
2. Die Verschiebung des Religiösen ins Ethische: die Mohisten im alten China.	132
3. Die klassische Notverordnung: die Lehre vom gerechten Krieg.	135
a) Die Theorie.	135
b) Die praktische Undurchführbarkeit in allen Punkten.	139
c) Das Hauptproblem: die Wahl der Kampf- mittel.	144

d) Der Guerilla-Krieg - die Grausamkeit der Unterlegenen . . . . .	.147
e) Der totale Krieg . . . . .	.149
f) Die totale Waffe (die Atombombe) als Waffe gegen den Krieg?. . . . .	.152
4. Die Aporie des Ethischen zwischen Gesinnung und Verantwortung . . . . .	.158
5. Die Konzeption vom Gleichgewicht des Schreckens zur Friedens-»sicherung« und ihre Widersprüche. . . . .	.161
a) Die militärische Drohung als moralischer und psychischer Ernstfall. . . . .	.162
b) Dieständige»Verbesserung«derWaffen . . . . .	.166
c) Ökonomische Kriegsführung . . . . .	.170
III. Die Illusion einer ethischen Lösung des Krieges . . . . .	.171

4. Teil: Den Krieg kann man machen, den Frieden aber kann man nicht machen— die Chance des Religiösen 177

I. Der Wolf im Schafspelz - oder: die »Fehler« des Christentums sind seine Symptome. . . . .	.177
II. Die neurotische Umkehr von Ziel und Ergebnis christlicher Friedensbemühungen. . . . .	.182
III. Gewisse Gründe des biblischen Erbes. . . . .	.184
1. Die Anthropozentrik des biblischen Weltbildes und seine Fremdheit gegenüber der äußeren Natur. . . . .	.185
2. Die Verstandeseinseitigkeit des biblischen Menschenbildes und seine Fremdheit gegenüber der inneren Natur. . . . .	.195
a) Die Unterdrückung der menschlichen Aggression. . . . .	.195
Die Verdrängung des Triebhaften insgesamt . . . . .	.196
Das kriegerische Erbe der semitischen Religionen in der Bibel . . . . .	.198
Der religiöse Sinn der Bergpredigt und die christliche Erbsündenlehre. . . . .	.201

Die Analyse von Angst und Aggressivität in der jahwistischen Urgeschichte.	206
Die Notwendigkeit der Tiefenpsychologie für eine theologische Lehre von Sünde und Erlösung.	209
Verständnis statt Verurteilung - selbst angesichts des Krieges.	212
b) Der Schaden eines ethischen Mißverständnisses der Bergpredigt.	215
L. Tolstoi als Beispiel.	219
Von Fanatismus und Terrorismus im Namen eines ethischen Pazifismus.	222
Der Friede des Nicht-Machens.	230
c) Die Unterdrückung der Sexualität und die patriarchalische Erniedrigung der Frau im Christentum.	232
Krieg aus verdrängter Sexualität?.	232
Die patriarchalische Unterdrückung des Weiblichen und die Einseitigkeit des Verstandes.	242
Das patriarchalische Ensemble innerer und äußerer Gewalt.	251
d) Vom Geist des Tales - oder: die Erlösung der verwunschenen Jungfrau.	254
Der männliche Irrweg: die Änderung der äußeren Strukturen.	255
Die psychische Integration des Weiblichen H. Ibsen* s »Peer Gynt« als Schlüsselfigur für die Aufspaltung von Traum und Wirklichkeit und für die Aufspaltung des Bildes der Frau in Hure und Madonna.	261
e) Die Suche nach der verlorenen Frau - ein archetypisches Symbol der Erlösung.	274
Das Zeugnis der Mythen, Märchen und Legenden.	275
Der Rationalismus der christlichen Dogmatik und seine historischen Ursachen.	277
Die Ohnmacht einer verstandeseinseitigen Religion.	281

IV. Ein Geschehen jenseits des Machbaren - das Ritual der Versöhnung als menschheitliches Psychodrama	282
1. Das Sakrament der Eucharistie und seine psychischen Möglichkeiten	284
a) Die Ritualisierung der menschlichen Aggressivität	284
Der Unterschied von sportlichem und religiösem Ritual	285
Der historische Ursprung der christlichen Eucharistie	290
Ausagieren und Integrieren statt Verdrängen	300
b) Das Prinzip der Vergebung und die Unschuld des Daseins	304
Das urtümliche Schuldgefühl des Tötenmüssens	304
Die orale Ambivalenz und das depressive Schulterleben	306
Der Freispruch von der Schuld des Daseins im Sakrament des Gottessens	309
Die absolute Differenz zwischen einer ethischen und einer religiösen Antwort auf die menschliche Aggressivität	311
c) Die Sublimation der menschlichen Aggressivität und die Vergeistigung des Menschen	314
Symbolische Verwandlung statt äußerer Veränderung	316
Die allmähliche Verinnerlichung als Achse der Religionsgeschichte	320
d) Die innere Überwindung des Krieges durch die Religion	323
Die Vergeistigung der Form von Konfliktaustragung und Konfliktlösung	324
Die innere Begründung der Selbstachtung	326
Die Verinnerlichung des Leids und der Wegfall der Rache	327
Die Beruhigung der Angst	328
Die Integration des Weiblichen und die Ausöhnung mit sich selbst	331

	Das Mahl als Zeichen einer universellen Verbrüderung gegen den Tod	334
2.	Die faktischen Aufgaben und Möglichkeiten des Christentums	338
	a) Die Religion als Gegentraum der Angst	339
	Mehr als ein »Prinzip Hoffnung«	339
	Die Macht der Großen Träume	341
	Von der Wirkung der Sakramente aus dem Vollzug	342
	b) Statt »Aufklärung« dramatische Verdichtung	344
3.	Die psychische Entfremdung des Christentums vom Unbewußten und ihre Folgen	349
	a) Der Unfriede des Christentums mit sich selbst und mit den nichtchristlichen Religionen	352
	Die konfessionelle Zerrissenheit des Christentums gerade am Beispiel der Eucharistie	353
	Die Feindschaft des Christentums gegenüber den nichtchristlichen Religionen.	359
	b) Der Unfriede des Einzelnen mit sich selbst oder: die Lehre vom Kampfhahn	369
	c) Die Antwort der Wahrheit oder: die Lehre der Stufen.	374
V.	Quintessenz	380
	Bibliographie.	383
	Register.	418